



Jürgen Peters

Zweiter Vorsitzender der IG Metall

Statement anlässlich der außerordentlichen Vorstandssitzung der IG Metall
Frankfurt am

Main, 23. Juli 2003

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Vorstand der IG Metall hat heute einen Weg aus der wochenlang andauernden Führungskrise gewiesen. Der Vorstand wird dem 20. ordentlichen Gewerkschaftstag der IG Metall meinen Kollegen Berthold Huber als Zweiten Vorsitzenden und mich als Ersten Vorsitzenden vorschlagen.

Es ist Ihnen nicht verborgen geblieben, dass Berthold Huber und ich in den vergangenen Tagen versucht haben, gemeinsam einen Weg aus dieser Sackgasse zu suchen. Wir haben mehrere Möglichkeiten erörtert und sind zum übereinstimmenden Ergebnis gekommen, dass dieser Weg am ehesten geeignet ist, zur Befriedung in der IG Metall beizutragen. Dieser Weg ist auch nach unserer beidseitigen Überzeugung am ehesten geeignet, die Gräben zu überwinden und auch die Wunden, die zuweilen entstanden sind, zu heilen. Und wir sind beide der Auffassung, dass er für die Zukunftsfähigkeit und den Aufbruch der IG Metall am sinnvollsten ist. Der Vorstand ist unserem Vorschlag gefolgt.

Ich habe den Vorstand der IG Metall ausdrücklich gebeten, Berthold Huber von seiner Absage an eine Kandidatur frei zu stellen. Es macht keinen Sinn, jemanden in einer Aussage zu verhaften, wenn damit eine gute Lösung verbaut wird. Und - das betone ich ausdrücklich - wir sind beide der Überzeugung, dass wir gemeinsam die integrative Kraft entfalten können, die wir für die Einheit der IG Metall brauchen und die einen Neuanfang ermöglicht.

Wir wollen dafür in unserer Zusammenarbeit ein Beispiel geben: Wir werden in allen wichtigen politischen und personellen Fragen gemeinsame Lösungen suchen. Ich sage ausdrücklich - auch mit Blick auf die Vergangenheit: Wir schließen Alleingänge aus und wollen die Organisation als Führungsduo voran bringen. Die Mitglieder in den Betrieben wollen keine zerstritten oder zerrissene IG Metall, weder an der Basis, noch in den Regionen und Betrieben, noch in ihrer Führung.

Deshalb: Wir müssen aufhören mit dem Selbstzerfleischungsprozess. Die Medien werden auch ohne dass die IG Metall ihnen täglich Stoff für negative Schlagzeilen bietet, die Seiten der Zeitungen und die Nachrichtenblöcke voll kriegen.

In dieser IG Metall darf es keine Lager und keine Fraktionen geben. Das wäre der Anfang vom Ende einer starken Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland.

Wert legen wir jedoch auf die solidarische Auseinandersetzung um Positionen und Meinungen. Sie ist das Lebenselixier einer kreativen Organisation. Wir brauchen den Wettbewerb der Argumente um unsere Ziele besser bestimmen zu können. Unsere Fähigkeit, diese Vielfalt in solidarisches Handeln zu übersetzen, macht die IG Metall zu einer starken gesellschaftlichen Kraft.

Wir verwahren uns beide gegen Etikettierungen wie Modernisierer und Traditionalist. Sie sind nicht nur selten primitiv, sondern geben in keinster Form das Wesen der Meinungsvielfalt in der IG Metall wieder. Unsere Mitglieder interessieren solche Scheindiskussionen nicht. Sie interessiert, ob die IG Metall auch in Zukunft in der Lage sein wird, ihre Interessen am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft wirkungsvoll zu vertreten.

Daraus ergibt sich ein Anspruch auf Sicherung sozialer und tarifpolitischer Errungenschaften. Und daraus ergibt sich ein Reformanspruch der IG Metall in der Gesellschaft.

Jetzt ist die Chance gegeben, die IG Metall in ruhiges Fahrwasser zu führen, um uns auf die Herausforderungen, die vor uns liegen vorzubereiten. Wir werden auch den verlorenen Arbeitskampf analysieren und aufarbeiten - das kehren wir nicht unter den Tisch, denn wir wollen Lehren daraus ziehen. Wir werden auch unsere Fehler schonungslos dabei thematisieren. Das sind wir nicht zuletzt unseren streikenden Kolleginnen und Kollegen schuldig.

Wir wollen den vor uns liegenden Gewerkschaftstag nutzen, um wieder eine gemeinsame Linie zu finden. Die personellen Grundlagen dazu hat der Vorstand heute geschaffen. Berthold Huber und ich stehen bereit, wenn der Gewerkschaftstag als höchster Souverän der IG Metall diesem Vorschlag folgt, diese Verantwortung zu übernehmen. Wir werden uns dafür einsetzen, die Einheit zu stärken und einen neuen Aufbruch zu wagen.